

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den Lokalteil:
Herrn Dr. 92.

Anzeigen-Annahme für Bocholt und Umgegend bei J. C. Sams.

Anzeigen kosten für Einzelnummern (Bocholt und Umgegend) die Zeitungs- oder Wochen-Nummer 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben werden wir entgegenstehenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitungs-Nummer. Größere Anzeigen werden nach Vereinbarung mit dem Redakteur. — Reklamen kosten pro Zeitungs-Nummer 40 Pf.

Er scheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierseitige „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achtsseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sonne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pf., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Nr. 91.

Druck und Verlag von J. C. Sams in Bocholt.

Freitag, 3. April 1908.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich:
H. Lemming in Bocholt.

37. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. April.

Der Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung zunächst die vorgesehene zweite Lesung des Entwurfs eines Gesetzes über die Abänderung des Reichsstaatsbankgesetzes an. Der Entwurf ist dem Reichstag am 27. März 1908 überreicht worden. Er enthält 163 Artikel. Der Reichstag hat den Entwurf mit 163 gegen 142 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Dagegen stimmten Zentrum, Polen und Sozialdemokraten.

Des weiteren beschäftigte sich der Reichstag mit der Interpellation Albrecht und Abiaz, die sich gegen die Einführung von

Schiffahrtsabgaben

auf deutschen Wasserstraßen durch den Bundesrat Preußen wenden.

Die Abg. Dr. Frank (Frp.) und Rumpf (Frp.) begründeten die Interpellation.

Namens des Reichstagslers beantwortete Staatssekretär von Bethmann-Hollweg die Interpellation. Er erwiderte die Frage, indem er eine schriftlich formulierte Erklärung vorlas. Daraus geht es, dass die preussische Regierung geeignete Schritte tun werde, um die den Schiffahrtsabgaben entgegenstehenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

Minister Breitenbach ließ sich eingehend aus über die geplanten Zwangsabgaben, und die Opfer, die die Regierung im Allgemeininteresse zu tragen bereit sei. Die im Bundesrat freundschaftlichen Sinne“ geführten Verhandlungen mit den beteiligten deutschen Bundesstaaten sind noch im Gange und versprechen anscheinend einen den Wünschen Preußens günstigen Abschluss.

Auf Antrag Bebel fand eine Besprechung statt, die sich einige Stunden lang über das Ergebnis der Verhandlungen mit den Bundesstaaten und die Möglichkeit für den Plan der Regierung vorbanden ist. Für das Zentrum sprach sich Abg. Gerkenberger zu Gunsten der Erhebung von Schiffahrtsabgaben aus.

Preussischer Landtag.

Berlin, 1. April.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute zunächst mit einer Anzahl Petitionen. Dieselben werden, da zu einer Erörterung im Plenum nicht geeignet, ohne Debatte sofort erledigt.

Sobann wurde die 2. Beratung des Eisenbahnanleihegesetzes und die Debatte über die Entwicklung der

nebenbahnhöflichen Kleinbahnen in Preußen sowie die Nachweisungen über die Verwendung des Fonds zur Förderung des Baues von Kleinbahnen vorgenommen.

Vom Zentrum brachte Abg. Dr. Dahle m. Klagen über Schwierigkeiten bei den Nebenbahnen vor, so vor allem das zu langsame Fahren, die mangelhaften Anschlüsse und das Betriebsmaterial.

Ein Antrag Armin will von der in der Vorlage für die Betriebsmittel vorgesehenen Summe von 220 Millionen Mark den Betrag von 50 Millionen Mark absetzen.

Nach kurzen Äußerungen mehrerer Abgeordneter, darunter besonders auch Abg. König, schied sich der Antrag, wurde der Antrag Armin und die Resolution der Kommission, wonach die Verwirklichung des Dispositionsfonds für die Eisenbahnverwaltung im Betrage von 30 Millionen Mark von dem jeweiligen rechnerischen Überschusse unabhängig gemacht wird, angenommen.

Dann trat das Haus in die 3. Beratung des Eisenbahnanleihegesetzes ein. Abg. Macco brachte einen Antrag ein auf Wiedereinsetzung der eben gestrichenen 50 Millionen Mark. Doch wurde dieser Antrag abgelehnt.

Bei dieser Gelegenheit brachten wiederum zahlreiche Abgeordnete Wünsche nach neuen Eisenbahnlinien und Zugverbindungen ein.

Schließlich wurde die Vorlage angenommen.

Im Herrenhause wurde heute die Etatsberatung fortgesetzt und auch zu Ende geführt.

Beim Kultusrat befürwortete General-Feldmarschall Graf Haseeler die Einführung obligatorischer Fortbildungsschulen als Fortsetzung des Volksschulunterrichts, durch die auf Gern und Bestand bildend eingewirkt werden soll.

Kultusminister Holle erwiderte, der an sich vortreffliche Plan sei nicht leicht durchzuführen.

Professor Reinde-Riel besprach den biologischen Unterricht an den höheren Lehranstalten, der dem Mißbrauch der Naturwissenschaften durch Männer wie Gaidel entgegenzutreten geeignet ist.

Kultusminister Holle erwiderte, bei den Versuchen, die gegenwärtig gemacht würden, sei Vorsicht geboten, damit die Schüler nicht mehr Schaden als Nutzen hätten oder die Gewissen verwirrt würden.

Ein Antrag des Professors Niehues, der Universität Münster halbierte eine vollständige medizinische Fakultät anzugliedern, wurde zwecks Abklärung der Debatten vorläufig zurückgezogen.

Der gestern erwähnte Antrag des Fürsten Saybell, der die Reform der Verwaltungsbehörden anregte, wurde der Regierung als Material überwiesen. Ohne besondere Debatte wurden schließlich das Hebammengesetz, sowie der vom Abgeordnetenhaus beschlossene Initiativgesetzentwurf betr. obligatorische Einführung ländlicher Fortbildungsschulen in der Provinz Hannover angenommen.

Deutsches Reich.

Erhöhung der Zivilliste des Kaisers.

Wie die „Neue Gef. Korresp.“ zuverlässig hört, soll demnächst im preussischen Abgeordnetenhaus eine Vorlage eingebracht werden, die eine Erhöhung der Zivilliste fordert, welche Kaiser Wilhelm II. als König von Preußen bezieht. Die erhebliche Steigerung der Kosten der Lebensführung haben ja bereits zur Erhöhung der Ministergehälter und zur Ausarbeitung eines Beamtenbesoldungsgesetzes geführt. Die Steigerung macht sich bei einer Hofhaltung, wie unsere kaiserliche Hofhaltung ist, ganz besonders bemerkbar. Der Kaiser ist außerdem gehalten, die Prinzen und Prinzessinnen seines Hauses aus der Zivilliste und seinem Privatvermögen zu apargieren. Er erhält zu diesem Zwecke keine staatlichen Gelder zur Verfügung, wie es in vielen anderen Ländern üblich ist. Als König von Preußen besaß Kaiser Wilhelm I. eine Zivilliste von 15 719 296 Mk. Ursprünglich, im Jahre 1820, betrug die Zivilliste 7 700 000 Mk.; 1858 wurde sie um anderthalb Millionen, 1868 um drei Millionen, und 1889, im zweiten Jahre der Regierung des jetzigen Kaisers, noch um drei Millionen und eine halbe erhöht.

Zur Annahme der Flottenvorlage.

Kaiser Wilhelm richtete am Dienstag aus Oranien folgendes Telegramm an den Staatssekretär v. Tzipitz nach Berlin:

„Ihre Meldung über die Annahme des Marineetats hat mich hoch erfreut, ist doch hiermit ein sehr wichtiger Abschnitt in dem Aufbau der Marine erreicht worden. Das Bewußtsein des errungenen Erfolges im Dienste des Vaterlandes wird Ihnen und Ihren Mitarbeitern der beste Lohn für alle Mühen und Sorgen sein. Es ist mir aber ein persönliches Bedürfnis, meiner dankbaren Anerkennung Ihrer Verdienste sichtbaren Ausdruck zu geben. Ich habe deshalb

beschlossen, Sie aus besonderem Vertrauen in das preussische Herrenhaus zu berufen. Indem ich Ihnen dies mitteile, erlaube ich Sie, mit Vorzügen zu Auszeichnungen für Ihre Mitarbeiter einzureichen.“

Zum Sprachenparagrafen des Vereins-Gesetzes

nehmen die Demokraten eine geradezu ergötzliche Stellung ein. Der „Weiterer Ausschuss“ der Demokraten Süddeutschlands war in Stuttgart versammelt. Die Mehrheit ist gegen den Sprachenparagrafen, dagegen ist die Mehrheit des württembergischen Ausschusses für ihn wegen der „folgenreichen Bedeutung einer wiedererlangten Zentrumshegemonie“. Wenn sich die Demokraten aus lauter Angst vor dem Zentrum eine Dummheit um die andere leisten und sich unmöglich machen, so ist gar nichts dagegen einzumenden.

S. Berlin, 1. April. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Liebererkenntnis zwischen dem Deutschen Reich und 40 auswärtigen Staaten über die Errichtung eines internationalen landwirtschaftlichen Instituts in Rom.

S. Emden, 1. April. Bei der heutigen Stichwahl zum Reichstage im 1. Hannoverschen Wahlkreis sind 21 702 Stimmen abgegeben worden. Davon entfielen auf Fegter (Frp.) 12 687, auf Groenewold (Wirtsh.) 9015 Stimmen. Fegter ist somit gewählt.

S. Darmstadt, 1. April. Der Großherzog und die Großherzogin sind heute abend nach Rußland abgereist.

S. München, 2. April. Heute feiern Prinz und Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Prinz Ludwig Ferdinand, ein Neffe des Prinz-Regenten Luitpold und Sohn des 1875 verstorbenen Prinzen Adalbert von Bayern aus dessen Ehe mit der Infantin Amalie von Spanien, vermählte sich am 2. April 1883 in Madrid mit der Infantin Maria de la Paz von Spanien, seiner Cousine, Vaterschwester des jetzt regierenden Königs Alfons XIII. Der Ehe sind drei Kinder, eine siebenjährige Tochter und zwei Söhne, entsprossen, von denen der älteste, Prinz Ferdinand, die Infantin Maria Theresia, Schwester des Königs Alfons XIII., geheiratet hat und in Spanien als Infant naturalisiert worden ist.

Ausland.

Italien.

Die Reise Kaisers Wilhelms II.

* Syrakus, 1. April. Die Hohenzollern ging heute nachmittags 3 Uhr im hiesigen Hafen vor

In den Fluten.

Roman von Jenny Hirsch.

9) Nachdruck verboten.

Melita hatte in der ganz richtigen Voraussetzung, daß Gertrud ihm allein nicht Glauben schenken dürfte, den Konsul mit nach Berlin genommen; der letztere hatte den Handel über die Briefschaften abgeschlossen und sandte sie Gertrud mit einem Begleitbrief. — Sie konnte nicht mehr zweifeln. Der Schlag war gefallen, vernichtet wie ein Hagelwetter, das plötzlich aufzunehmende junge Saat zerstört.

Ob Gertrud dem Teufel einen Abgesandten geschickte, ob sie ihn noch einmal gesprochen und ihm seine Abscheulichkeit ins Gesicht vorgeworfen hatte, darüber konnten Schwester und Schwager keine Gewissheit erlangen. Sie hatte nur, als Melitta mit ihr darüber zu sprechen versuchte, ihr das Wort abgegriffen, mit der Bitte, nie wieder in ihrer Gegenwart diesen Namen zu nennen, und ihr oder vielmehr sich selbst das Versprechen gegeben, mit Georg Eitelster nie wieder ein Wort zu sprechen. Auf die Frage der Schwester, was sie mit den Briefen angefangen, hatte sie geantwortet: sie habe sie ins Feuer geworfen, und es sei ihr gewesen, als behalte sie eines solchen gar nicht, um sie in Asche zu verwandeln. Das Papier hätte schon in ihren Händen gebrannt, als sie es in die Flammen warf.

Mit einer Willenskraft, die weit über ihre Jahre hinausging, hatte das junge Mädchen jede Äußerung des in ihr wühlenden Schmerzes unterdrückt. Etwas blässer als gewöhnlich waren ihre Wangen, trüber blickten ihre Augen, verzweifelt suchte es um den ausdrucksvollen Mund, aber er plauderte und lächelte wie sonst. Sie spielte mit den Kindern, die sehr an ihr hingen, sie las, sie arbeitete an der angefangenen Strickerei, nur ihren Flügel hatte sie noch nicht wieder geöffnet, und keines von den Kindern hatte man vernommen, welche sie sonst mit

ihrer süßen, wohlgeschulten Sopranstimme in die Waldblandschaft hinausjungen pflegte.

Auch von ihrer Gewohnheit, weite Spaziergänge zu machen, ließ sie nicht, obwohl Melitta, von ihrem Gatten veranlaßt, sie davon abzuhalten suchte. Melitta schien von der Versorgung erfüllt, daß der jungen Schwägerin jetzt irgend ein Unheil zustoßen könnte, und ließ es an direkten und indirekten Warnungen nicht fehlen. Aber Gertrud achtete nicht darauf, und Melitta ließ sie gewähren. Es war nun einmal nicht ihre Art, sich in einen Kampf mit einer so willenskräftigen Natur einzulassen, wie sie die jüngere Schwester besaß.

Und nun war Lothar v. Melniks Befürchtung zur traurigen Wahrheit geworden.

„Gertrud v. Rauffel ist verschwunden!“ so ging es von Mund zu Mund. In Valente und Gremismühlen, in Plön, wie in Eutin, am Rellersee, wie am Diefsee sprach man davon; überall warf man die Frage auf: „Ist sie verunglückt, ist sie selbst das Opfer eines Verbrechens geworden oder hat sie selbst Hand an sich gelegt?“

Niemand wußte Antwort auf diese Frage. Herr v. Melnik lehrte in Begleitung des Polizeikommissars Dietel und zweier Unterbeamten aus Eutin nach dem Godeberg zurück. Die letzteren wurden sofort in Deleten ortsfestiger Leute beauftragt erneuter Nachforschungen in die Umgegend entsandt, der Inspektor selbst verfügte sich aber mit Herrn Melnik in die Villa. Er hatte bis jetzt gar keinen Anhaltspunkt, ob man es mit einer Flucht oder einem Unglücksfall, einem Verbrechen oder einem Selbstmord zu tun haben könne, und doch ließ sich nach seiner Ansicht Wilhelms nur untersuchen, wenn man sich auf irgend solchen Anhaltspunkt stützen könne. Es hatte ihn bedünkt, als ob Melnik absichtlich etwas verschweigen oder im Dunkeln lassen wolle, und so hoffte er, bei einer Vernehmung der Bewohner der Villa

oder besser bei einer Unterredung mit denselben durch zufällige Äußerungen mancherlei zu erfahren, was ihm die gewünschte Aufklärung geben konnte.

In der Villa herrschte die größte Aufregung und jener Zustand, der so leicht eintritt, wo ein außergewöhnliches Ereignis die tägliche Ordnung aufhebt. In der Küche brannte kein Feuer, in den Zimmern lag und stand noch alles, wie man es am gestrigen Tage verlassen, die Diener und Dienersinnen liefen durcheinander, ihnen hatte sich sogar die Sonne der Kinder zugeföhrt, und die letzteren eilten wild und ungesittet dem Vater entgegen mit der Frage, ob er tante Gertrud nicht wieder mitbringe, ob sie tot sei, und ob sie denn heute die Mama gar nicht zu sehen bekommen.

In seiner energischen Weise schaffte Herr v. Melnik Ordnung. Er rief das Fräulein herbei und gebot ihr sehr kurz und scharf, die Kinder in Obhut zu nehmen, schickte die Dienboten an ihre Arbeit, befahl ein Fräulein für ihn und seinen Begleiter bereit zu halten und gegenwärtig zu sein, dem Herrn Inspektor auf seine Fragen Rede und Antwort zu geben. Dann führte er ihn in ein Zimmer und bat ihn, dort nur eine kurze Zeit zu warten, er wolle seine Frau herbeiholen.

Wirklich erschien er schon nach wenigen Minuten in Melniks Begleitung wieder. Die junge Frau lag bleich und verstört aus, und es entsand dem Inspektor nicht, daß sie nur ungern erschienen sei. Sie hielt die Hand ihres Mannes trampfhaft fest, und es bedurfte seiner Ermunterung und seines Jurekens, daß sie sich endlich herbeiliess, Dietels Fragen zu beantworten.

Wie schon früher Herr v. Melnik, so wies auch jetzt seine Frau den Gedanken an eine Flucht Gertruds mit Entschiedenheit zurück. Ihre Schwester sei, so erklärte sie, in ihrem Tun und Lassen völlig unbeschränkt gewesen; hätte es ihr in der Villa nicht gefallen, so sei sie völlig frei

gewesen, zu reisen, wohin es ihr beliebt hätte. Für eine heimliche Entfernung habe somit kein Grund vorgelegen. Ergen eine solche Annahme spreche übrigens auch der Umstand, daß Gertrud nur wie zu einem Spaziergang von einigen Stunden gerüstet das Haus verlassen habe.

„Haben Sie sich denn auch davon überzeugt?“ fragte der Beamte, den Sachen des Fräuleins?“ „Fehlt nichts von den Sachen des Fräuleins?“ in den Gedanken bestärkt fühlte, daß man ihm nicht die volle Wahrheit sage.

Frau v. Melnik mußte dies verneinen.

„An das Nachschießende hat in der Verwirrung natürlich niemand gedacht“, rief ihr Mann. „Sie haben recht, wir wollen Sie sogleich in Gertruds Zimmer führen, vielleicht finden wir dort einen Aufschluß.“

Mit einem Blick, der jeden Gedanken an Widerrede im Reime ersticke, legte er den Arm seiner Frau in den seinen und schritt dem Beamten voran, durch einige Zimmer hinaus auf den rings um das Haus laufenden breiten Gang. An seinem anderen Ende lagen die beiden Zimmer, welche Gertrud bei Lebzeiten der Mutter bewohnt und die sie auch diesmal nur für sich beanspruchte hatte.

Es lag und stand in dem Wohnzimmer, das man zuerst betrat, alles, wie es jemand, der sich aus seinen Räumen entfernt, um nach kurzer Zeit dahin zurückzukehren, zu hinterlassen pflegt. In einem Stübchen auf dem Tisch lag die Strickerei, in welcher die Nadel mit dem Faden darin steckte. Auf dem neben dem Sofa stehenden Tisch befand sich ein aufgeschlagenes Buch, das soeben aus der Hand gelegt zu sein schien. Der Strauß von Waldblumen, der in einer Kristallvase daneben stand, sah dagegen schon etwas verwelkt aus, und die Pflanzen in den Töpfen am Fenster hingen die Blätter; diese waren heute nicht begossen worden.

Fortsetzung folgt.

Kathol. Mädchen,
welches Liebe zu Kindern besitzt, für
kleinen, ruhigen Haushalt gesucht.
Frau L. Pape,
Münster, Schillerstr.

Zweitmädchen
für sofort oder später gesucht.
Frau H. Bossel.

2 Zimmergesellen
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Mädchen
sofort gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Wir suchen einen

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen unter gün-
stigen Bedingungen.
Gebr. Braunschweig.

Von ruhigen Leuten wird zum 1. Juli
oder später in der Nähe des Neutours
1. obere Etage

oder **Einfamilienhaus** gesucht.
Offerten unter A. B. 100 post-
lagernd Bocholt.

Eine herrschaftliche
Oberwohnung

(abgeschlossene Etage),
Nordstrasse 59a, mit separatem
Eingang, 6 Räume, einschl. Küche und
zwei Manfardenzimmer, Bodenraum
und Keller, per 1. April eventl. später
zu vermieten.
Joh. Wilms.

Die von den Herren **Tübing** und
Pollmann benutzten

Wohnungen

sind per 1. Juli zu vermieten.
Bernh. Soestmeyer.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Junger Mann sucht auf sofort

möbl. Zimmer

mit voller Pension.
Offerten mit Preisangabe sind unter
F. R. 200 in der Expedition d. Bl.
niederzulegen.

Ein schönes
Zimmer

in der Nähe des Bahnhofs an einzelne
Person zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Terrahe's Heilseife

Bestes Mittel gegen **Flechten**,
Ausschlag, **Finnen**, **skroph. Aus-**
schnitte, **Schorf**, **offene Beinschäden**,
Barflechte etc.

Sicherer Heilerfolg.
Dr. med. G. in W. schreibt:

Fall III. Kind H. ... 1 1/2 J. Chron.

plussendes Ekzem hin er beiden Ohr-

muscheln und Wundsein in beiden

Achselhöhlen. Salbenbehandlung blieb

ohne jeden Erfolg; eher trat eine Ver-

schlechterung ein. Nach regelmäßiger

Anwendung ihrer **T's Heilseife**

zusehends Besserung u. völlige Heilung

ohne Rückfall.

Hundewick b. St., den 27. Dez. 1907.

Von meinem Schwager hörte ich von

Ihr Heilseife. Ich habe dieselbe für

meinen langjährigen offenen Beinschaden

gebraucht. Die bisherigen Schmerzen

und Jucken hörten gleich auf und ist

mein Bein jetzt nach einigen Wochen

gänzlich geheilt.

Schreibe aus Dank dieses Attest.

B. Könnig, Zimmermeister.

(Unterschrift amtlich beglaubigt).

Stück 50 Pfg. zu haben bei:

Ant. Busch, Bocholt,

Korn. Klinkenberg, "

Geschw. Höpfer, "

Bruno Hirsch, "

Jos. Jungkamp, "

B. Rappers, "

Th. Tenblag, "

Heinr. Backmann, "

Th. Eiting, "

Wilh. Nienhaus, "

Jos. Telake, "

Joh. Telake, "

Theodor Hoepfner, "

Kaiser-Drogerie, "

Jul. Sinnack, "

Magnus Wink, "

B. Fressen, "

Jos. Overbeck, "

Th. Schilling, Rhede.

Generalvertrieb:

Revermann & Haussmann,

Münster i. W.

Dr. Kuhn's

bocken- u. Kräuselwasser

Aus Anlaß seiner Vermählung
wird dem Königl. Landrat Herrn Grafen v. Spee
am Sonntag, dem 5. April, ein

Fackelzug

gebracht.

Wir ersuchen die Mitglieder unterzeichneter
Vereine, in Anbetracht der vielen Verdienste, die
sich der zu Ehrende als Vorsitzender der beiden
Vereine erworben, sich möglichst vollständig an der
Feier zu beteiligen.

Boeken, im März 1908.
Bocholt,

Die Vorstände

des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Boeken
und des

Pferdezucht-Vereins des westlichen Münsterlandes.

Ordnung

zu Ehren des Kgl. Landrats Herrn Grafen v. Spee

am Sonntag, dem 5. April ds. Js.,

folgenden

Fackelzuges.

Musikchor.

Fest-Ausschuß, Kreistags- und Kreisaußschußmitglieder.

Bürgermeister und Amtmänner, Kreisbeamte.

Männergesangsverein „Concordia“, Ramsdorf.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Boeken (Abteilung Osten).

Ziegenzucht-Verein des Kreises Boeken (bestehend aus den Ziegenzucht-

vereinen Anholt, Bocholt, Rhede, Boeken, Gemen, Wesele und Ramsdorf).

Geflügelzuchtverein Boeken.

Musikchor.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Boeken (Abteilung Westen).

Pferdezuchtverein des westlichen Münsterlandes.

Molkerei-Genossenschaft Boeken.

Musikchor.

Kriegerverein Anholt.

Katholischer Arbeiterverein Anholt.

Schützenverein Anholt.

St. Georgius-Schützenverein Bocholt.

Musikchor.

Freiwillige Feuerwehr Gemen.

Kriegerverein Gemen.

Kriegerverein Ramsdorf.

Musikchor.

Musikverein Boeken.

Kriegerverein Boeken.

Katholischer Gesellenverein Boeken.

Musikchor.

Kriegerverein Wesele.

Kriegerverein Raesfeld.

Freiwillige Feuerwehr Dingden.

Kriegerverein Dingden.

Musikchor.

Kriegerverein Rhede.

Kriegerverein Heiden.

Kriegerverein Rheden.

Schützenverein Groß-Mefen.

Die Aufstellung der Vereine beginnt in obiger Reihenfolge um

7 1/2 Uhr abends in der Promenade zwischen Bannetor und Neutor.

Der **Abmarsch**, welcher durch Aufsteigen von Raketen signalisiert

wird, findet pünktlich 8 Uhr statt.

Der Zug wird sich durch folgende Straßen bewegen:

Bennestraße, Goldstraße, St. Geiststraße, Markt, Mühlenstraße,

Vorstadt, Mühlenort, Remigiusstraße, Wilheide, Brinkstraße, Wallstraße,

Neutor, Neustraße, Commendenstraße, Mittelstraße, Marktstraße, Markt,

Kirchplatz, Papengasse, Schluß in der Festhalle.

Von abends 7 1/2 Uhr bis zum Eintreffen des Fackel-

zuges bleibt die Festhalle geschlossen und es haben nur

dieser Zutritt, welche am Fackelzuge teilgenommen

haben.

Boeken, den 30. März 1908.

Der Fest-Ausschuß.

Emmerlinge

Bestes Nährmittel der Welt.

In Boeken 10 Stück enth. 10 Pfg.

80 Stück enth. 80 Pfg.

Su haben in allen Nahrungsmittel-

geschäften.

Kgl. Prss. Staatsmedaille!

Ehrenpreis! Gold-Medaillen!

Man hüte sich vor wertlosen Nach-

ahmungen!

Vertreter:

Alex. Hochheimer,

Bocholt.

Telephon 118.

Modellhut - Ausstellung

Ist von heute an eröffnet

und lade zum Besuch derselben ergebenst ein.

Josepha Nientimp,

Modes,

Osterstrasse.

SCHLUSS

der Erneuerung zur 4. Klasse bei Verlust des Anrechtes

Sonntag, den 4. April.

Dispenbrock, Königl. Lotterie-Einsammler.

Das nahende Osterfest

erfüllt nicht alle deutschen Hausfrauen mit

freudigen Erwartungen. Wer mit knapp be-

messener Haushaltskasse zu rechnen und

dabei eine mehrköpfige Familie zu versorgen

hat, sieht den Festtagen, in denen allent-

halben an Küche und Keller größere An-

forderungen gestellt werden, mit gemischten

Gefühlen entgegen. Schmackhaft und nahr-

haft locken ist eine sehr große Kunst ge-

worden, seitdem alle Lebensmittel, vor allem

die Naturbutter, fast unerschwinglich teuer

geworden sind. Wollen Sie trotzdem einen

schmackhaften Festbraten, einen köstlichen

Ostertagen bereiten, dann verwenden Sie

dazu das zum Braten, Backen, Kochen

besten Butter völlig ebenbürtige Ersatzmittel:

Von den Vergh's Margarine-Markte

„Bittello“, die überall stets frisch erhältlich

ist und deren Verwendung große Erspar-

nisse mit sich bringt.

Neuheiten

in

Kinder-Hütchen und Mützen.

Grosste Auswahl. Solide Preise.

Unter **J. & F. Biergans.** Du best

schon 14. gegenüber.

Mit dem heutigen Tage beginnt meine

Modellhut-Ausstellung

und lade ergebenst zur Besichtigung ein.

Karl Honin.

NB. Da ich in dieser Saison keine

Modellhut-Avis versende, möchte ich bitten,

dieses als eine höfliche ergebene Einladung

anzusehen.

Wwe. Wilh. Steinkamp

Osterstr. 34. Nordstr. 6.

Kolonialwaren

in nur anerkannt guten Qualitäten.

Spezialität: ff. gebrannte Kaffees.

Prima holländischer

Gouda- und Edamer-Käse

von 50 Pfg. per Pfd. ab

empfehlen

Kaulhaus für Lebensmittel „Phönix“

Bocholt,

Nabardistraße 9.

Krieger-Verein Rhede.

Am Sonntag, dem 5. April,

nachmittags 3 Uhr:

Antreten sämtlicher Mitglieder

im Vereinslokal. Darauf zur Bahn

zur Fahrt nach Boeken.

Offiziere komplett. Mannschaften

dunkler Anzug, Mütze, Orden und

Abzeichen.

Um rege Beteiligung ersucht

der Vorstand.

Technikum Bingen a. Rh.

Maschinenbau, Elektrotechnik,

Automobilbau, Brückenbau.

Chausseekurse.

Empfehle zu Sonntag:

Kalb- und

Rindfleisch

in bekannter Güte — zu 65 Pfg.

das Pfund.

Isaak Sternfeld,

Langenbergstraße 24.

Kommunion-

Anzüge

hochsein

empfehlen billigst

Joh. B. Fisser,

Nordstraße 43.

Am Freitag nachmittags von 2 Uhr

ab ist von einer fetten Kuh

Fleisch

per Pfund zu 60 Pfg. zu haben.

Kornelius Klinkenberg,

Wienhorster Weg 210/4.

Von einem fetten, schweren, selbst-

gemästeten Schweine ist am Samstag,

dem 4. April,

Fleisch

per Pfd. zu 62 Pfg. zu haben. Über-

dieses ist auch Blutwurst, Leberwurst

und Pannas zu haben.

Germann Telake,

Dingertloer Chaussee 741/4 b.

Begugsalber

zu verkaufen:

1 Sekretär (antik), 1 Kommode,

1 ovaler Tisch, 2 Holzbettstellen

mit Sprungfeder-Matratzen,

1 Büchertisch, 2 Stühle.

Zu erfragen bei Wwe. J. Schölsch,

Neustraße 24.

Goldwaren.

Kreuze, Ketten, Ohrringe,

Brillen,

in nur guter und starker Ausführung,

empfehlen

J. G. Hams, Uhrmacher,

Rhede.

Barren-

Fuhrwerk

gesucht

am Neubau Stern & Löwenstein.

Südfels & Co.

Ein Portemonnaie

mit Geld am Sonntag morgen bei der

Strobenkirche gefunden.

Erstein

Sonntags

blatt „Stern“

50 Pfg. oder

von der Exped.

Nr. 92.

De

Bo

Nachdem in

zurückstehenden

eine Erklärung

vor kurzem

die Vertreter

verbänden des

über die Neu-

Präsidenten

Gelegenheit</